die herrlich feinen Schmuckstücke F. Hoosemans in Brüssel, dessen Dessinateur Schievers, ein Absolvent der Brüsseler Akademie des Beaux-Arts, aus Diamant und Elfenbein in zartestem, knappestem Linienschwung die entzückendsten Dinge formt; aus der russischen Abtheilung leuchteten nur die delicaten Schöpfungen Favergés hervor, durchgehends Geschenke des Czars an seine Familie: Edelsteinbesetzte Ostereier, Miniaturrähmchen und allerhand Nippes, deren unglaublich minutiös gearbeitete Details man mit der Lupe betrachten muss, um ihre unbeschreibliche Zartheit voll zu würdigen.

Geldbörse von Tiffany & Co., New-York

Umfassend hatten ausser den Pariser Juwelieren eigentlich nur die deutschen Juweliere und Tiffany in New-York ausgestellt. In der deutschen Abtheilung erfreuten insbesondere die Pforzheimer durch gute Arbeit: F. Zerrenner und W. Stöffler durch hübschen Goldschmuck, der, da und dort durch Email, Perlen und Edelsteine in seiner Wirkung gehoben, vornehmlich floristischen Decor trägt; Benckiser & Co. durch Geschmeide, in dem dem Brillant neben dem Golde eine hervorragende Rolle eingeräumt ist. Am bedeutendsten aber sind die wunderschönen Arbeiten der beiden grossen Berliner Juweliere H. Schaper und J. H. Werner: ihr berechtigter Weltruf und die Möglichkeit, sie hier durch Reproductionen ihrer besten Arbeiten gebürend zu repräsentiren, überheben uns einer eingehenderen Charakteristik ihrer gesunden, gediegenen und prächtigen Kunstweise.

In ganz anderer Richtung als nahezu alle anderen Juweliere, die auf der Ausstellung vertreten waren, arbeitet Tiffany & Co. in New-York. Die herrlichen Edelsteine, die die grosse Weltfirma in ihren eigenen Ateliers in vollendetster Weise zu schleifen versteht, verbindet Tiffany zu buntblitzenden